

Hermann Conradi (1862-1890)

Stimmen der Nacht.

Kennst du der Nacht geheimnisschweres Raunen?
Wie ein verlornen Klang aus Jugendtagen,
Der jäh in deine Seele eingeschlagen –
Der jäh erwacht nach jahrelangem Schweigen:

5
So kommt es über dich ... Es quellen, steigen
Vergeßne Bilder auf – und ein ergreifend Staunen
Packt dich ... Das also war dein Schwärmen, war dein Wagen?
Und jetzt? Und heute? Wie die Wunden tropfen!
10 Und wie die Reue mahnt mit wildem Klopfen!

Doch laß begraben sein, was da vergangen!
Die Bilder, die in der Erinnerung Hallen
In schwarzem Trauerflor ich aufgestellt:
15 Sie mögen stürzen, mögen fallen –
Mit ihnen eine ganze Schmerzenswelt!

Was *heute* mir aus dem Gesang der Nacht
Entgegenklingt in wundersamen Tönen:
20 Es ist ein Siegeslied! Es soll versöhnen,
Wie jenes Wort am Kreuz: Es ist vollbracht!

Es ist vollbracht! Die Augen heb' ich auf,
Und von den Felsenhauptern seh' ich gleiten
25 Zu Tal des Nebels dunst'ge Wolkenbrut ...

Und über die Scheitel, über die nachtgefeiten,
In langem Zug die Heldengeister schreiten,
Die sich aus Kluft und Krümmung hochgemüht,
30 Wo in der *Einsamkeit* die *Freiheit* blüht!

So gibt's doch einen Lohn! So gibt's ein Ziel!
Ein *Zion* über diesem Staubgewühl!

35 Und aus den Stimmen, die der Nacht entklingen,
Tönt die Gewißheit mir: *du wirst's erringen!*
(204 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/conradi/gediapho/chap010.html>